

Charts & Neuheiten

Singles

1	(1)	David Guetta & Bebe Rexha: I'm Good (Blue)
2	(2)	Rema: Calm Down
3	(3)	James Hype & Miggy Dela Rosa: Ferrari
4	(5)	Rosa Linn: Snap
5	(4)	Chris Brown: Under The Influence
12	(neu)	Yung Hurn: Alleine
29	(neu)	Lomपाल: Mauvais ordre
35	(neu)	Lomपाल: A peu près
37	(neu)	Blackpink: Shut Down
39	(neu)	Capital Bra & Lucry & Suena: Musik

Alben

1	(neu)	Eros Ramazzotti: Battito infinito
2	(neu)	Lomपाल: Mauvais ordre
3	(neu)	Azet & Zuna: Ultra plus
4	(2)	Bonez MC & RAF Camora: Palmen aus Plastik III
5	(re)	Pink Floyd: Animals
6	(neu)	Electric Callboy: Electric Callboy
10	(neu)	Blackpink: Born Pink
13	(neu)	Provinz: Zorn & Liebe
14	(neu)	Behemoth: Opvs contra natvram
15	(neu)	Status Quo: Quo'ing In – The Best Of The Noughties

Belletristik

1	(1)	Charlotte Link: Einsame Nacht
2	(3)	Ferdinand von Schirach: Nachmittage
3	(2)	Christof Gasser: Solothurn blickt in den Abgrund
4	(4)	Thomas Hürlimann: Der Rote Diamant
5	(7)	Bonnie Garmus: Eine Frage der Chemie
21	(neu)	Ali Hazelwood: Das Irrationale Vorkommnis der Liebe
23	(neu)	Kim de l'Horizon: Blutbuch
26	(neu)	Martina Clavadtischer: Vor aller Augen
28	(neu)	Dörte Hansen: Zur See
38	(neu)	Nicole Rütli: Graber Ein Manager im Hamsterrad

Sachbuch

1	(1)	Stefanie Stahl: Das Kind in dir muss Heimat finden
2	(3)	Brianna Wiest: 101 Essays, die dein Leben verändern werden
3	(neu)	Marco Lehmann: Herzensruf
4	(4)	Jamie Oliver: One
5	(8)	Gitta Jacob: Raus aus Schema F
19	(neu)	Zeichnen like a Sir
29	(neu)	Hilal Virit: Miteinander sprechen – miteinander wachsen
46	(neu)	Madelyne Meyer: Finde deinen Wein
78	(neu)	Vince Ebert: Lichtblick statt Blackout
109	(neu)	Wolfgang Will: Der Zug der 10000

DVDs

1	(neu)	Elvis
2	(neu)	Outlander – Staffel 6
3	(1)	Minions – Auf der Suche nach dem Mini-Boss
4	(2)	Jurassic World: Ein neues Zeitalter
5	(neu)	Massive Talent
6	(neu)	Yellowstone – Staffel 3
14	(neu)	Blues Brothers – Extended Version
20	(neu)	Der kleine Nick auf Schatzsuche
47	(neu)	A Day to Die
77	(neu)	Sailor Moon Super S – Staffel 4

Schwingerlied trifft DJ-Mix

Christoph Walter ist ein Hans Dampf in allen Gassen. Und füllt am World Band Festival mit seinem Mix das KKL

Roman Kühne

Gestylte, junge Barträger, ältere Männer und Frauen in Hosenträgern und Sonntagstracht, Kinder, auffallend viele französische Sprechende – wenn Christoph Walter im KKL spielt, ist das Publikum gemischt wie sonst nur selten. Von allen Ecken der Schweiz scheinen sie zu kommen. Mit Bussen werden halbe Dörfer aus Solothurn oder dem Aargau angekarrt.

Es gibt Gäste, die buchen schon seit Jahren genau dieses Konzert. Andere Veranstalter mögen momentan Mühe haben, ihre Tickets abzusetzen. Christoph Walter, dessen Luzerner Abende oft schon Monate im Voraus ausverkauft waren, gelingt beinahe ein «full house». Zehn Minuten vor dem Konzert sind nur noch 50 Tickets frei.

Chansons und Italianità

Das Christoph Walter Orchester bringt denn auch am Dienstagabend Musik für jeden Geschmack. Das beginnt mit den an Schlager angelehnten «Mississippi» und «Ein Blick genügt». Süffige Melodien, breit arrangierte Bläusersätze, ein grosser Klangteppich – sie sind überhaupt ein Merkmal vieler seiner Arrangements und Kompositionen – prägen die ersten Töne. Doch rasch geht es weiter. Rockiger, funkiger tanzen die Noten. Es ist ein wildes «La légende du colibri» der französischen Komponistin Zaz.

Die interpretierende Nelly Patty, ebenfalls seit Jahren dabei und inzwischen die Ehefrau des Bandleaders, ist eine der Hauptattraktionen des Abends. Ob in den Chansons oder in «Simply the Best» von Tina Turner – da stimmt einfach alles. Es ist ein



Dirigent Christoph Walter an der Trompete und Sängerin Nelly Patty am Baritonsax.

Bild: Patrick Huerlimann (Luzern, 27. September 2022)

Gesang mit Schatten und Tiefen. Ein Volumen, das auch im Fortissimo nichts von seiner Strahlkraft verliert. Kombiniert mit einer satten Bühnenpräsenz, ihrem Feuer und ihrer Ausstrahlung mischt sie hier ein paar faszinierende Momente.

Der andere Sänger, Guillermo Sorya, vermag da nicht ganz mitzuhalten. Er hat einen packenden Augenblick mit einem ironisch zelebrierten «Dr Sidi Abdel Assar vo El Hama», wo er seine spanischen Wurzeln mit andalusisch-arabisch angehauchtem Gesang zelebriert. In den italienischen Nummern vertut er sich in der Stimmlage. Vor allem in den tieferen Bereichen kann er wenig glänzen.

Die Vielseitigkeit des Abends zeigt sich auch in den

Solisten. Auf der einen Seite stehen Alphörner (Flavian und Ramon Imlig) auf der Bühne, welche Walters bekannte Schwingerhymne «Schwingerlüüt im Schwizerland» inszenieren. Oder die beiden rein singenden Mädchen Elena und Tabea Müller aus dem Entlebuch. Auf der anderen Seite geht Christoph Walter immer sofort einen Schritt weiter. Zu den Alphornsounds rappt der Luzerner Visu Texte über den Abend und das KKL, mischt so die traditionellen Klänge mit modernen Beats.

Die Hauptüberraschung ist jedoch der erstmalige Auftritt eines DJs zusammen mit der Band. In «Children» und vor allem im Welthit «Race» von Yello putzt der Scheibenkünstler Brain Cell das KKL regelrecht durch.

Im Duell mit der Drum-Section wirft er Beats und Wörter, setzt Teppiche und Akzente. Da hätte man gerne ein paar Stücke mehr gehört. Eine Gelegenheit, die sich am Samstag im Zürcher Hallenstadion bietet, wo das Christoph Walter Orchester mit diversen DJs und dem Programm «Dance Classics» auftritt.

Freiheiten für die Solisten

Zwar ist die Beliebigkeit an diesem Abend teils eine Gratwanderung. Doch die Klammer Christoph Walter, seine Arrangements, halten das Gefüge zusammen. Dabei kann er auf eine exzellente Band zählen, der er viele Autonomien lässt. Die wilden Bläser-Improvisationen im «La légende des colibris» oder

die diversen Solisten auf Trompete und Tenorsaxofon sind oft der entscheidende Schubs, der aus einem Ohrwurm etwas Spezielles schafft. Kurz: Ein gelungenes Konzert, das Lust auf mehr macht. Nachdem der Vorverkauf eher harzig lief, sind inzwischen auch die weiteren Vorstellungen dieses World Band Festivals nahe am Etikett «ausverkauft». Für Kurzentschlossene gibt es jedoch für alle Konzerte, ausser das Familienkonzert, zwischen 50 (Tattoo vom Samstag) und 180 (Dutch Swing College Band) Tickets.

Hinweis

Das World Band Festival dauert noch bis und mit Sonntag, 2. Oktober. Letzte Tickets unter: www.worldbandfestival.ch

Eine Reise durch ihr Denken, Fühlen und Schreiben

Federica de Cesco hat für ihr neues Buch Geschichten, Betrachtungen und Anekdoten aus ihrem Leben ausgewählt

Arno Renggli

Man kann sie durchaus persönlich antreffen, wenn man in Luzern spazierend unterwegs ist. Auch wenn es am Suppentag der Schweizer Tafel die wärmende Mahlzeiten zu verteilen gilt, macht sie mit. So aktiv und nahbar ist die inzwischen 84-jährige gebürtige Italienerin, die 1957 mit dem Indianerroman «Der rote Seidenschal» schon ganz jung einen Welterfolg landete.

Seither hat sie rund 100 Romane für Erwachsene und Jugendliche geschrieben, zuletzt etwa «Der englische Liebhaber» oder «Das Erbe der Vogelmenschen». Noch heute arbeitet Federica de Cesco, seit 1971 mit dem japanischen Fotografen Kazuyuki Kitamura verheiratet, jeden Tag bis zu vier Stunden.

Für ihr neues Buch hat sie nicht nur geschrieben, sondern vor allem auch aus früheren Texten ausgewählt. Der Titel «Die Welt durch Wörter sehen»

sagt viel über sie selber aus: Bis heute sieht sie die Sprache als zentrales Mittel, Erkenntnisse über das Leben zu vermitteln, dabei zu unterhalten, ja das schon, aber auch mit Geschichten oder unverblümter Entlarvung gegen Ungerechtigkeit einzutreten, die etwa kulturelle Minderheiten erleiden. Oder Frauen. Ihnen machen gleich mehrere Texte im Buch Mut, aus dem Schatten herauszutreten. So wie sie es damals selber tat mit ihrem ersten Roman. Und damit nie aufgehört hat.

Drei Texte liegen ihr besonders am Herzen

Das Buch enthält Kurzgeschichten, Anekdoten oder Essays etwa zum Thema Freiheit. Wir bitten Federica de Cesco, drei Texte zu nennen, die ihr besonders am Herzen liegen. Sie wählt erstens «Wo die Bäume weinen»: Darin erzählt sie von den Dreharbeiten in Kanada zur Verfilmung ihres Romans



Federica de Cesco, aufgenommen von ihrem Mann Kazuyuki Kitamura. Bild: PD

«Shana, das Wolfsmädchen». Ihre Begegnung mit den indigenen Ureinwohnern hat humorvolle Stellen, aber es schwingt auch die Thematik der Missbehandlung dieser Menschen und der Natur mit.

Als zweiten Text nennt sie «Tokyo in Blau und Rosa». Japan hat sie immer fasziniert, ei-

nige ihrer Romane wie etwa «Tochter des Windes» handeln davon. Die gewählte Kurzgeschichte handelt von einer Europäerin, die ein klassisches japanisches Kabuki-Theater besucht, wo Männer auch die Frauenrollen spielen. Obwohl die Heldin nur Bahnhof versteht, bricht sie vor Rührung in Tränen aus. Im Mix von Emotion und Humor eine typische De-Cesco-Story. Ihr dritter Lesetipp ist «Wie schmeckt ein Buch am besten», wo sie in neun Kapiteln ihre Bücher und die Arbeit daran mit einem Menü vergleicht. Den Text hat sie neu für diese Sammlung verfasst.

Sie selber wird als Plagiatoren entlarvt

Auch wir wollen daraus zwei Favoriten nennen: Besonders berührt hat uns «Die Hand der Pianistin». Darin lernt ein Barpianist eine geheimnisvolle Frau kennen, die ihm mit besonderem Interesse zuhört. Schliess-

lich erfährt er, dass sie und ihr Vater selber Pianisten waren und an der kulturellen Intoleranz im Iran zerbrachen.

Als Kontrast dazu hat es humorvolle Texte, in denen man auch einiges aus de Cescos Leben erfährt. Etwa wie sie als Kind in Belgien, wo Schokolade quasi Grundnahrungsmittel war, eine ganz besondere Beziehung dazu entwickelt hat. Besonders gefallen hat uns eine Anekdote, wie de Cesco an einer Lesung ein Gedicht als ihr eigenes vortrug, nachdem sie es in ihren alten Unterlagen entdeckt hatte. Dann zeigten ihr zwei Zuhörerinnen auf, dass das Gedicht von jemand anderem ist. Das ist eben auch Federica de Cesco: Neben Kämpfertum, Intellekt und Emotionalität kommt immer wieder eine gehörige Portion Selbstironie.

Federica de Cesco:

Die Welt durch Wörter sehen. Wörterseh, 170 S., Fr. 27.90